Cottbus
Chóśebuz

Stadt Cottbus / Chóśebuz
Fachbereiche Stadtentwicklung & Bildung und Integration

Nachhaltigkeit im Strukturwandel

Impulse der Stadt Cottbus / Chóśebuz

Sonderausschuss Strukturentwicklung in der Lausitz
10.03.2022
Anhörung im Rahmen des Fachgesprächs „Nachhaltigkeit im Strukturwandel“

Nachhaltige Stadtentwicklung:

Der Strukturwandel (mit der Beendigung der Kohleverstromung und der Energiewende) ist aus Sicht der Stadt Cottbus/Chóśebuz per se schon eine der wichtigsten Nachhaltigkeitsstrategien. Erfolgreicher Strukturwandel wird nicht ohne zusätzliche Flächeninanspruchnahme und Einwohner- und Arbeitsplatzwachstum gelingen. Die Chance auf Wachstum muss gleichzeitig auch als Möglichkeit begriffen werden, Stadtentwicklung mit all ihren Facetten grundsätzlich und ganzheitlich nachhaltig umzusetzen. Jedes neue Bauvorhaben, jede Zufahrtsstraße, jedes neue Schulgebäude und jeder Fahrradweg, aber auch sämtliche Konzepte der Quartiersgestaltung sowie der Stadterneuerung müssen in einer umfassenden Idee von Nachhaltigkeit münden. Jetzt ist die Chance da, Stadt neu zu denken und konsequent ins Handeln zu kommen.

Erst der Strukturwandel selbst schafft den Kommunen und der Region die Möglichkeit, den Nachhaltigkeitsgedanken in seiner Komplexität grundlegend umsetzen zu können. Wenn die Gebäude erst mal stehen, die Straßenplanung abgeschlossen ist und der Schulbau beauftragt wurde, dann besteht auf Jahre kaum mehr eine Chance nachzujustieren. Ein städtebaulicher Ansatz mit einer eigenen Identität und architektonischen Handschrift für die Lausitz sollte Teil der Nachhaltigkeitsanforderungen sein (Verwendung besonderer Materialien, Schaffung von Hochpunkten als Landmarken und sichtbares Signal des erfolgreichen Strukturwandels, kritischer Umgang mit dem Flächen- und Lagewert durch Mobility Hubs usw.).

- Der Strukturwandelprozess mit seinem ökonomischen Schwerpunkt ist entsprechend der bekannten Indikatoren sozialverträglich und ökologisch zu flankieren, dafür ist Unterstützung erforderlich.
- Die Nachhaltigkeit im Strukturwandel stellt einen Mehrwert für den Prozess dar.
- Die Stadtgesellschaft sollte über die besonderen Herausforderungen und den Fortschritt der Projekte einschließlich der Nachhaltigkeitsaspekte fortlaufend in Kenntnis gesetzt werden – eine gelungene Öffentlichkeits- und Marketingarbeit ist begleitend erforderlich. Die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele mittels der Strukturwandelprojekte, die auf den gesamten Raum ausstrahlen, sollte als Vorteilswert und Modellregion kommuniziert werden.

- Klimafolgen der Strukturwandelvorhaben, in der Stadtplanung und bei den Ansiedlungen sind mitzudenken und in ihren Auswirkungen zu optimieren:
    - CO_2-Neutralität bzw. Klimaeffizienz in Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, der Kommunalen Wärmeplanung sowie der energetischen Quartierskonzepte
    - Ansatz Schwammstadt umsetzen
    - Stärkung Rad- und Fußverkehr, ÖPNV durch neue Prioritätensetzung/ alternative Mobilitätsangebote
    - Erneuerbare Energien in besonderen Projekten wie Seewasserwärmepumpe, zudem Priorisierung Dachfotovoltaik vor FreiflächenPV
    - Nachhaltige Beschaffung, Initiierung von Sonderformate und Wettbewerbsverfahren zur Steigerung der nachhaltigen Baukultur
    - Räume, Orte, Gebäude nutzen als pädagogisches Anschauungsmaterial mit einem besonderen städtebaulichen Qualitätsanspruch
    - Nachhaltigkeit bedeutet auch, einen möglichst langen Nutzungs- und Funktionszeitraum der geschaffenen Projekte im Strukturwandel zu sichern.
- Nachhaltigkeit ist Grundanspruch des gesamten Prozesses – hierbei ist die Leistungsfähigkeit der Verwaltungen und Akteure zu beachten – optimal ist eine Forschungsbegleitung zur Sicherung geeigneter Kriterien mit einer entsprechenden Priorisierung
- Die Umsetzbarkeit sollte anhand von ausgewählten/ prioritären SDGs und Kriterien gemessen und monitort werden.
- Bei der Gesamtbetrachtung sind die Handlungsfähigkeit der Akteure und die zeitlichen Komponenten des Kohleausstiegs maßgebend zu berücksichtigen – allein 4 Mrd.€ werden mit Projekten mit dem Standortbezug Cottbus/ Chóśebuz umgesetzt – Prozesse zur Kriteriengewinnung und Monitoring dürfen diesen Prozess nicht gefährden, sondern ihn bestenfalls unterstützen
- Für die Kommunen sind im Rahmen der Nachhaltigkeitsaspekte im Strukturwandel Netzwerke und Partnerschaften unterstützend (Sicherung des Austausches, der Wissensweitergabe und insgesamt der Beschleunigung).
- Gesamtheitliche Bildung und die Sicherung der Arbeits- und Fachkräftegewinnung im Strukturwandel wird eine erheblich wertsteigernde und beschleunigende Komponente darstellen, wodurch wiederum die Aussteuerung der Nachhaltigkeit insgesamt wieder profitiert.

Bildung im Strukturwandel:

Ein erfolgreicher Strukturwandel ist ohne eine Bildungsoffensive nicht möglich. Dabei ist der Fokus auf unterschiedliche Themenfelder zu legen:

1. Fachkräfteanwerbung und Fachkräftebindung

Max Frisch prägte im vergangenen Jahrhundert den Satz: „Wir haben Arbeitskräfte gerufen, und es sind Menschen gekommen." Bezieht man diese analytische Feststellung auf Fachkräfte mit und ohne Migrationsbiografie, potentielle Rückkehrer*innen und angestammte Lausitzer*innen gleichermaßen wird deutlich, ein Strukturwandel gelingt nicht nur durch die Bereitstellung von Arbeitsplätzen und „Betongold". Arbeitskräfte, die kommen oder kommen sollen, entscheiden sich für die Lausitz auch weil die kulturelle aber auch die Beratungs- und Bildungsinfrastruktur vorhanden sind – für die Fachkräfte selbst, aber auch für deren Kinder und Familien. Weiter- und Ausbildung, aber auch der Spracherwerb müssen gesichert sein. Die Menschen wollen in eine Region ziehen, die prosperiert und Angebote bereit hält. Kommunen brauchen Orte der Kultur, der Begegnung und der Bildung. Nachhaltig ist der Strukturwandel nicht, wenn die gebauten Gebäude leer bleiben. Die Lausitz braucht:

- Bildungs- und Kulturlandschaften, die anzuwerbende Fachkräfte und ihre Familien und Rückkehrer anzieht
- Bildungs- und Kulturlandschaften, die zukünftige Fachkräfte bilden und für ein Bleiben motivieren
- Bildungs- und Kulturlandschaften, die attraktiv und außergewöhnlich sind für alle

2. Auf herausfordernde Lagen und soziale Verwerfungen (Kinderarmut, herkunftsbedingte Bildungsbenach-teiligung, Ausbildungsabbrüche usw.) Antworten finden: „Jeder wird gebraucht. Niemand darf verloren gehen."

   „Eine Stadt besteht aus unterschiedlichen Arten von Menschen, ähnliche Menschen bringen keine Stadt zusammen." (Aristoteles)

   Der Strukturwandel muss gemeinsam mit den Menschen geschehen, die vor Ort leben. Dazu ist es notwendig, die unterschiedlichen Lebenslagen dieser Menschen zu kennen und strukturell bedingte Defizite aufzudecken. Keine Kommune in der Lausitz kann es sich leisten – sowohl sozial- und gesellschaftspolitisch als auch wirtschaftspolitisch – auf einen einzigen Menschen zu verzichten. Es leben eine Vielzahl von Menschen in der Lausitz, die benachteiligt sind, sei es aufgrund einer Behinderung, aufgrund von sozioökonomischen Bedingungen im Elternhaus oder aufgrund ihrer Fluchterfahrungen oder andere (Bildungs-)sozialisationen in ihren Herkunftsländern. Jeder dieser Menschen wird gebraucht als Fach-oder Arbeitskraft von Morgen. Ausbildungsabbrüche und Nicht-Besetzung von Ausbildungsstellen sind heute noch nicht vermeidbar, aber trotzdem nicht hinnehmbar. Nachhaltigkeit findet auch dann statt, wenn wir

offensiv bildungspolitisch in diese Menschen investieren und herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligung vermeiden bzw. abbauen.

- Förderung von Bildungsinfrastruktur
- Bildungsinvestitionen in Personal, Gebäude und Strukturen

3. Die Kinder von heute sind die Fachkräfte von Morgen: Kinder und Jugendliche als Generation BNE[1] / Nachhaltigkeit begreifen

   Jede Form der Bildung sollte grundsätzlich als Bildung für nachhaltige Entwicklung konzipiert werden. Bilden wir die Kinder im Kindergarten schon zu Nachhaltigkeit und führen dies in der Schule und an außerschulischen Lernorten fort, wird es später nicht mehr notwendig sein, Weiterbildung und Qualifizierung von Arbeits- und Fachkräften zum Thema Nachhaltigkeit zu etablieren. Nachhaltigkeit im beruflichen und privaten Handeln ist dann Teil der „DNA" geworden, von der Ingenieur*in bis zur Kindergärtner*in.

   - Außerschulische Lernorte zu BNE Einrichtungen machen
   - Verbindliche Curricula für Kita, Schule und außerschulische Lernorte (BNE zum Ausbildungs-schwerpunkt für Erzieher*innen, Lehrkräfte und Pädagog*innen machen)
   - Neubau von Schule so konzipieren, dass der Schulkörper Lern- und Bildungsmaterial ist für Nachhaltigkeit
   - Öffentliche Parks und Verweilorte zu Klimaparks entwickeln

4. Menschen in der Lausitz mitnehmen, informieren und zu Botschafter*innen des Strukturwandels machen

   - Bereitstellen von Mitmach- und Verfügungsfonds
   - Beteiligungsformate
   - Öffentlichkeitsarbeit und Marketingkampagnen sowie Informationsportale (Bsp. Open Data Portal mit 3D Modell der Lausitz: Wie sieht die Region „Morgen" aus?)

[1] BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bedarfe von Kommunen:

Die Umsetzung von umfassenden Nachhaltigkeitsstrategien ist ein komplexer und langwieriger Prozess. Das Ziel, bis 2045 alle Städte und Kommunen klimaneutral auszurichten, ist ambitioniert. Besonders für Kommunen in Strukturwandelregionen, weil der Bedarf an Menschen, Fachkräften, Know-How, Expertise und finanziellen Ressourcen über das eigentliche Basismaß der Pflichtaufgaben und Sicherung der Daseinsvorsorge aller anderen Kommunen nochmals hinaus geht. Nicht immer werden alle Nachhaltigkeitsaspekte als Ideal erreicht werden, jedoch ist der Gesamtprozess möglichst zu optimieren und zu beschleunigen. Dies gelingt nur in gemeinsamer Unterstützung aller Beteiligten als auch einer Priorisierung und Schwerpunktsetzung.

- Förderung der Bildungsinfrastruktur sowohl im formalen als auch im non-formalen Bildungsbereich, ggf. in Zusatzförderprogrammen
- Unterstützung bei der Fachkräftegewinnung und -fortbildung
- Beschleunigung von Planungsverfahren und Verfahrensvereinfachung
- Unterstützung bei der Sichtbarmachung des Strukturwandelprozesses der der besonderen Aspekte der Nachhaltigkeit im Strukturwandel für Stadtgesellschaft und externe Akteure
- Förderung einer besonderen architektonischen und städtebaulichen Qualität in der Lausitz
- Unterstützung bei der Vernetzung der kommunalen Familie und des Wissenstransfers in der Lausitz - Modellregion
- Verbindliche Vorgaben für die Erstellung von Nachhaltigkeitsstrategien in den Kommunen. Solche Konzepte müssen eng durch Land und Bund begleitet werden. Hierbei ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, die modellhafte Erprobung und der Ausgleich von strukturellen Defiziten notwendig.
- Eine Verbesserung der Förderquoten über das derzeitige Maß hinaus, wenn explizite Nachhaltigkeitsthemen Priorität umgesetzt werden.